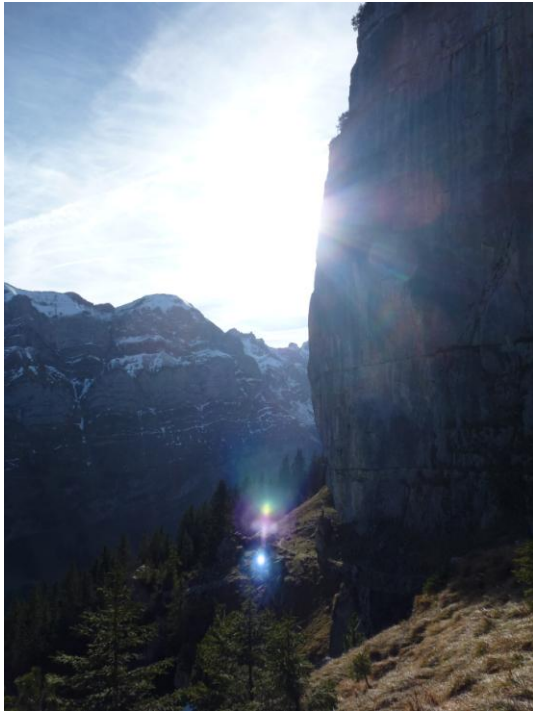
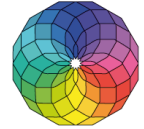


Ursula Kallhammer

Praxis für Radionik, Heilpraktische Psychotherapie
und Spirituelle Seelenbegleitung
Ried 5a, 83623 Dietramszell
Telefon: 08027/ 904184; Fax: 08027/ 9042974

Mail: ullakall@aol.com
Website: www.praxis.kallhammer.de
Website: www.seelen-werkstatt.net



Newsletter

Februar 2013

Hier ist er also nun, der erste Newsletter der Seelen-Werkstatt!

Nachdem Dorothea sich momentan nicht aktiv im aktuellen Seelen-Werkstatt-Geschehen befindet (trotzdem aber schöne Fotomontagen für die website erstellt hat – werden demnächst eingestellt!) schreibe ich - anders als angekündigt - selbst ein paar Zeilen über das, was ich in den letzten Wochen für mich selbst und im Rahmen meiner Praxis- und Workshop-Tätigkeit wahrnehmen konnte, bestätigt auch von den Teilnehmerinnen der ersten Forscher/innenrunde:

Der Januar hatte anscheinend für viele Menschen eine ziemlich eigentümliche Qualität. Es schien fast so, als ob die Rauhächte zwischen den Jahren nicht enden wollen würden; ein grauer Streifen Zeit, zäh, stagnierend, Januar-Niemandsland

Einerseits ist es ja normal, dass man/frau in der kalten Winterzeit lieber zuhause am warmen Ofen sitzt und Kräfte sammelt, anstatt großartige Aktionen zu starten; andererseits aber ging das Geschehen irgendwie für viele deutlich tiefer und länger als gewohnt. Oft brachten Stillstand und Ruhe weniger Genuss denn Besorgnis oder sogar existenzielle Ängste (z.B. bei tatsächlichen oder auch vermeintlich drohenden finanzielle Engpässen).

Der Tod schien gegenwärtiger als sonst zu sein - sei es im Loslassen vertrauter Besitztümer, Denk- oder Handlungsmuster, sei es im Verabschieden nahe stehender Menschen. Zudem klappte auch die Verbindung mit den vertrauten „Spirits“ häufig nicht mehr so wie gewohnt.

„Hinten nix mehr, vorne auch kein Land in Sicht“ nicht einmal orakelhafte Hinweise auf das Kommende, wie sonst in den Rauhächten üblich.

In der Folge waren Unruhe und Ungeduld immer mal wieder unsere Wegbegleiter, manchmal quälend, manchmal auch durchaus konstruktiv in Gestalt eines tiefen Bedarfs nach Veränderung und Reinigung - „alte Zöpfe abschneiden“, aufräumen und ausmisten, innen und außen, war häufig angesagt.

In der zweiten Monatshälfte kamen sie dann doch noch - die schon abgeschriebenen Orakelträume.

Die Träume, welche wir im Rahmen der ersten Forscher/innenrunde sammelten, hatten interessanterweise alle ein ähnliches Design: etwas Unbekanntes bricht über eine/n herein; man/frau wird überrollt, verschüttet, geschnappt oder mitgeschleift; es geht weg von bisher Gewohntem ins Ungewisse. Als Reaktion Angst, bis hin zur Panik, evtl. verzweifelte Ab- und Gegenwehr (je nach Naturell), auf jeden Fall Entfliehen-Wollen. Und dann, aus der tiefsten Angst oder Abwehr heraus, die überraschende Botschaft: „Es geschieht dir kein Leid. Lass’ los! Vertrau’! Gib’ dich hin!“.

Daraufhin die mindestens genauso überraschende Feststellung, dass das tatsächlich möglich ist, dass es keine Angst oder Abwehr mehr braucht. Und als Krönung die Ahnung eines noch unbekanntes, aber ungemein verlockenden Neulands

Eine Hälfte der Teilnehmerinnen schien eher rückwärts gewandt, näher an Zweifel und Sorge, dass alter Schmerz doch wieder die Oberhand gewinnen könnte, auch wenn er in Wirklichkeit nicht mehr notwendig ist, die andere Hälfte der Teilnehmerinnen hätte nur zu gern an der „Blume des Kommenden“ gezogen, um deren Erblühen zu beschleunigen, auch wenn klar war, dass dies wenig sinnvoll ist.

Mit Lichtmess erhofften wir etwas mehr Licht und Erleichterung.

Maria, die altaische Schamanin, ließ über Galina grüßen und ausrichten, dass sie die Zeitenergie ähnlich erlebt.

Sie interpretiert das laufende Geschehen so, dass wir uns erst an die Schwingungen der Neuzeit anpassen müssen und empfiehlt, sich auf das eigene, innere Selbst zu konzentrieren, inne zu halten und Kräfte zu sammeln.

Ihr Empfinden war, dass sich ab dem 23. Februar wieder Bewegung und Veränderung einstellen könnte.

Mittlerweile sind einige Wochen vergangen, es ist fast Ende Februar.

Lichtmess hat tatsächlich ein wenig Aufhellung und Bewegung gebracht.

In der Seelen-Werkstatt war der von Sylvia Hein gleich am ersten Februartag angebotene Lichtmess-Märchenabend mit tiefsinnigen, aber auch sehr vergnüglichen Märchen über die Liebe zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kulturen ein kleines „Highlight“, sensibel begleitet am Monochord durch Helga Gecks - ein tolles Team, die beiden; wir freuen uns auf eine Fortsetzung!

Nach einem beunruhigend ruhigen Januar (mein noch recht junges „Unternehmerinnen-Dasein“ war schon ganz schön krisengebeutel, *g*) trafen Anfang Februar und nach dem Info-Nachmittag auch etliche Anmeldungen für die heuer geplante Seelenheilkunde-Ausbildung ein, wodurch sich klärte, dass diese nicht nur stattfinden würde, sondern dass auch eine wirklich feine Gruppe dabei ist, zueinander zu finden.

„Allgemein und generell“ gab und gibt es – gemäß des oben geschilderten Traum-Designs – aber wohl auch immer noch einiges „Hin und Her“.

Schon im letzten Jahr lösten vermehrt zunächst eher klein oder unbedeutend anmutende Ereignisse scheinbar unangemessene Reaktionen aus. Etwas berührte uns tief und führte in tiefe Ebenen unseres Selbsts, zu unserem Unterbewussten und Unbewussten, bis hin zum Seelenmythos. Das Resonanzgeschehen, sprich, unsere Reaktion, war meist akut und betraf in der Regel auch eher aktuelle Themen.

2013 ereignet sich weiterhin Ähnliches; im Unterschied zu 2012 geht es heuer jedoch anscheinend weniger um Akutes, sondern um das, was uns bisher eher chronisch, subtil und lang anhaltend prägte und begleitete.

Wenn wir in den vergangenen Wochen versuchten, „chronisch verwurzelte“, aber eigentlich überholte Bilder von uns selbst oder anderen festzuhalten, wenn wir die Dinge gemäß unserer alten Wünschen beeinflussen wollten, wenn wir uns allzu ängstlich am Vertrauten festklammerten oder das von uns Erwünschte allzu forsch umsetzen wollten, schien es, als ob „die Schraube angezogen“ werden würde, wodurch noch mehr Reibung, Spannung oder auch Erkrankung entstand, als schon vorhanden.

Oft wurde darauf mit Wut reagiert – Wut auf „die Spirits“, Wut auf „das blinde Schicksal“, Wut auf die „göttliche Ungerechtigkeit oder göttliche Interesselosigkeit“ usw..

Für einige ging es bis ins scheinbar Unerträgliche; zumindest reichte der (in Wahrheit eher selbst- denn fremdbestimmt erzeugte) Druck häufig so lange und so tief, bis einfach wirklich nichts mehr anderes übrig blieb, als ruhig in sich selbst hinein zu horchen, zu erfassen, was es zu erkennen galt und den eigenen Schmerz, die persönliche Angst oder Unruhe anzunehmen, ohne darin zu versinken oder weiterhin alte Muster zu bedienen.

Immer noch und weiterhin geht es darum, zwischen dem Alten und dem kommenden Neuen „einfach zu sein“, ohne „Wenn und Aber“; „einfach anzunehmen“, wie man/frau „immer schon war“ oder „im Hier und Jetzt gerade ist“ - wie glücklich oder unglücklich, wie „tot“ oder „lebendig“, wie „gut“ oder „schlecht“, wie vermeintlich „erfolgreich“ oder „erfolglos“ auch immer

Das klingt jetzt alles etwas düster, aber so meine ich das gar nicht (ich habe halt – beruflich bedingt - oft eher Kontakt zu den „Mühseligen und Beladenen“).

Also, zum Ausgleich, ganz klar und ganz wichtig: gleichzeitig zu all' dem oben Geschilderten gibt es so viel lichtet Ahnen, so viel Hoffnung, so viel Hinschauen auf das wirklich Wesentliche, so viel freudvolles Sich-Spüren, so viel Herzensmut, so viel befreiendes Lachen, so viel positive Wendekraft und so viel Unterstützung von den feinstofflichen Ebenen wie selten!

Urteilsloses Sich-Erkennen in dem, was wirklich wesentlich ist und humorvolle, umfassende Selbstannahme sind nur zwei von vielen Geschenken, welche sich mehr und mehr für uns öffnen. In ganz besonderer Weise begleitet uns beispielsweise auch das heilsame Licht einer ganz speziellen Regenbogen-Qualität, sowie die intensive Herz-Qualität des allumfassenden Mitgefühls - weich, warm, alles umhüllend und bergend, uns liebevoll mit allem verbindend, ganz besonders aber mit uns selbst.

Es geschieht so viel Heilung, auf ganz tiefen Ebenen!

Immer mehr und immer bewusster und klarer können wir erkennen, dass wir frei sind und frei wählen können. Die alten Kali-Yuga-Programme, die alten Schmerzen und Verhinderungen haben keine wirkliche Kraft mehr, uns zu binden, wenn wir das nicht selbst noch möchten.

Wir sind auf dem Weg in etwas Neues; wie ein Samenkorn, das noch in der Erde schläft, träumen wir uns jetzt in ein neues Sein, das wir jedoch größtenteils noch nicht wirklich kennen.

Über manchen Samenkörnern, die in der Erde schlummern, liegt noch eine dicke Schneedecke; manche erwachen und beginnen sich zu regen, andere treiben schon aus und keimen. Nichts davon ist besser, nichts schlechter. Jede/r nach eigener Art und im eigenen Zeitmaß.

Es gibt nichts zu tun, nichts zu versäumen; es gilt, in tiefer Annahme und umfassendem Mitgefühl „einfach nur zu sein“

Kommenden Donnerstag (28.02.) werden wir uns in der Seelen-Werkstatt im Forscher/innenkreis mit den Planetenkräften von Lilith, welche unter anderem dem lebendigen Funken im oben zitierten Samenkorn entspricht, und der weiterführenden Mondensphäre beschäftigen, welche eine regenbogenbunte Vielfalt von Möglichkeiten bietet, wie sich der lebendige Funke weiter entwickeln und materialisieren kann (das auf der ersten Seite abgebildete Foto, das ich letzten Spätherbst im Schweizer Gebirge nahe des „Wildkirchlis“ machte, schien mir dazu recht passend). Besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf den Übertritt zwischen diesen beiden transpersonal gestaltenden Kräften legen.

Wer Sehnsucht danach hat, auf einer schamanische Reise den eigenen Herzensmut zu stärken, oder eine diesbezügliche Heilarbeit anstrebt, ist beim kommenden Dienstagkreis (05.03.) herzlich willkommen. Während des zweitägigen Workshops „Schamanische Reisen kompetent begleiten und entschlüsseln“ Mitte Februar haben wir ordentlich Vorlage geleistet und erfahren, welche

Bereicherung es sein kann, nicht nur in einem Heilkreis liegend bei einer persönlichen schamanischen Reise betreut zu werden, sondern auch, diese als Heiler/in zu begleiten.

Die eigene Lebenskraft zu stärken, ist zentrales Anliegen des Kundalini-Yoga-Workshops am 9. und 10. März. Workshopleiterin ist Angelika Leithinger; sie wird euch in der ihr eigenen kompetenten, behutsamen und liebevollen Art und Weise anleiten, unterstützen und begleiten.

Der „Klang des Vertrauens“ lauschen, uns rückbinden mit dem Urklang unserer Seele wollen wir am 23. März. Das Erfahrungsfeld für diesen Tagesworkshop werden Cambra Skadé, vielen bekannt als Künstlerin, Schriftstellerin und Workshopleiterin, und ich gemeinschaftlich weben - zum ersten Mal seit sehr, sehr langer Zeit wieder zusammen wirkend

Wir sind ein wenig aufgeregt, aber voll ruhiger Gewissheit, dass der Klang des Vertrauens uns tragen wird; wir sind neugierig auf das Neue, was sich gestalten mag, und voller Vorfreude. Für jene, die Cambra bis jetzt nur von meinen Erzählungen her oder noch gar nicht kennen, ist dieser Tag auch eine gute Gelegenheit, ihr in einem kleineren Kreis als sonst üblich zu begegnen (Infos s. auch www.cambra-skade.de).

Im Altai haben Cambra und ich schon zusammen unsere Flügel ausgebreitet (Buchtipps: Cambra Skadé: „Am Feuer der Schamanin“), bei unseren privaten Treffen ebenso (immer höchst vergnüglich, kreativ und inspirierend, *g*), und wer nun gemeinsam mit uns zum Klang des Vertrauens fliegen möchte, sei herzlich eingeladen!

Ich freue mich auf's gemeinsame Arbeiten, auf das Miteinander-Sein und Füreinander-Dasein, und wünsche dir von Herzen kraftvolle, herzensmutige, gelassene, freudvolle und freie Wege!
Mit lieben Grüßen,

Ulla